

Unter blauen Bäumen

Bei den Vorbesichtigungen von **Ketterer Kunst** bestechen die Werke der Expressionisten

Was auch immer Ferdinand Hodler nach Biberist brachte: Der Schweizer Maler und wichtige Vertreter eines späten Jugendstils war dort um 1898 fasziniert von einer Kastanienallee. Vielleicht hat er sie auch gleich für den dort lebenden Fabrikanten Oscar Miller festgehalten, der das Motiv erwarb: sechs schmale Bäume, von denen das Laub fällt, im Hintergrund Felder, blau-weißer Himmel und ein Dorf.

Verblüffend bei all der Stilisierung sind die Ähnlichkeiten, die Hodlers Gemälde mit zeitgenössischen Darstellungen verbinden. Etwa von David Hockney, dessen monumentale Baumbilder „Three Trees near Thixendale“ (2007) fast unmittelbar von der „Kastanienallee bei Biberist“ abgeleitet sein könnten. Mit Blick auf diesen Modernismus stellte sich ein Schweizer Auktionshaus vergangenen Sommer um die 2,5 Millionen Schweizer Franken für Hodlers Werk vor. Zuviel, das Bild blieb hängen, und wenn es im Münchner Auktionshaus Ketterer nun zum Schätzwert von 1,4 Millionen Euro angeboten wird, ist das bei allem Renommee des Malers viel realistischer.

Davor aber reisen die Highlights der kommenden Versteigerung nach Berlin in die Dependence von Ketterer in der Fasanenstraße – und demonstrieren eindrucksvoll, dass man auch mit adäquaten Taxen ein sensationelles Angebot zusammenstellen kann. Erneut besticht die Vielzahl expressionistischer Werke, mit denen Ketterer in der Vergangenheit schon einige Rekorde erzielt hat. Diesmal stammen sie teils aus der „Brücke“-Sammlung von Hermann Gerlinger und lassen Erwartungen bis zu drei Millionen Euro aufkommen wie das „Das blaue Mädchen in der Sonne“ von Ernst Ludwig Kirchner. Ein Strandbild mit Fränzi, deren Haut in Blau und Rosa leuchtet.

Etwas niedriger liegen die Erwartungen bei Karl Schmidt-Rottluff und dessen „Roter Düne“. 800.000 Euro sind das Mindestgebot für die doppelte Aktstudie,

sind mit zwei Skulpturen vertreten. Heckels „Stehende“ aus Pappelholz wirkt etwas statischer als jene voluminöse „Hockende“ von 1910, die zu Kirchners rarem bildhauerischen Werk gehört (Taxe: 700.000–900.000 €). Den Sprung in die Gegenwart verkörpert Tony Craggs „Distant Cousin“ aus dem Jahr 2007: Eine Skulptur in hochpoliertem Edelstahl, die im schwungvollen Lauf festgehalten



Der „Brücke“-Maler Karl Schmidt-Rottluff verewigte 1913 zwei Akte in „Rote Düne“.

scheint. Ansonsten kommt der silbrige, spiegelnde Koloss (Taxe: 250.000–300.000 €) nahezu abstrakt daher. Ein rares Los ist schließlich Richard Serras „Corner Prop No. 6 (Leena and Tuula)“ mit einem unteren Schätzwert von 600.000 Euro und als erstes Unikat des Bildhauers seit 2016 wieder einmal auf dem weltweiten Auktionsmarkt

Andere Zeitgenossen wie Georg Baselitz, Keith Haring, Günther Uecker oder Andy Warhol treten narrativ auf und schließen – wiederum mit ihren Mitteln – an die Landschafts- und Porträtdarstellungen historischer Vorbilder an. Von Baselitz kommt ein „Hofteich“ von 1975 zum Schätzwert von 700.000 Euro zum Aufruf, Haring ist mit den zwei Figuren

die der Künstler ohne jede Erotik bannen wollte. Stattdessen ging es dem Expressionisten um einen Kurschluss zwischen irdischem und kosmischen Augenblick – um jenen Moment, in dem Natur und Mensch als untrennbare Einheit miteinander verschmelzen.

Eine Harmonie, die sich im extremen Querformat von Max Beckmann keine Sekunde lang einstellt. Seine „Holzsäger im Wald“ (Taxe: 600.000 – 800.000 €) erzählen die alte Geschichte von der kapitalen Verwertung. Konzentriert zerkleinern sie mächtige Stämme. Eine Tätigkeit, die den Maler offenbar faszinierte, sich jedoch nicht für eines der magischen Psychogramme eignet, die der Künstler für gewöhnlich in Innenräumen inszeniert. Sowohl Kirchner als auch Erich Heckel

seines „Subway Drawing“ von 1982 vertreten, das mindestens 300.000 Euro einspielen soll. „Die Ordnung der Engel“ von Anselm Kiefer (Taxe: 300.000–400.000 €) lässt Kinderkleider über einem Vulkan schweben, während Warhol in seinem „Portrait of Anselmino“ von 1974 eine schillernde Figur des Kunstmarktes seiner Zeit verewigte. Das passt gut zu den anstehenden Versteigerungen dieses Winters: Sind sie doch mit hohen Erwartungen an Werke verknüpft, von denen einige das Potenzial zu neuen Auktions-Ikonen haben. CHRISTIANE MEIXNER

— Ketterer Kunst, Fasanenstr. 70, Vorbesichtigung: 26.11. (10–19 Uhr), 27.–30.11. (10–18 Uhr), 1.12. (10–20). Die Versteigerungen finden in München statt.